

Sprache : Jenisch oder Romani

Autor(en): **Hunger, Bartholomé / Schaub, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 9: **Begegnung mit Fahrenden**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357503>

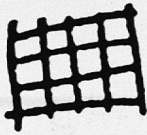
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

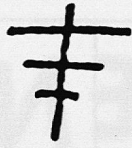
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprache: Jenisch oder Romani



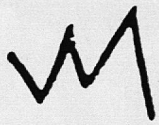
Gefährlich,
Hände weg!



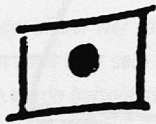
Hier wohnt die Polizei



Grobe, unfreundliche
Leute



Achtung, bissiger Hund



Prügel-Gefahr



Leute rufen Polizei



Hier gibt es nichts



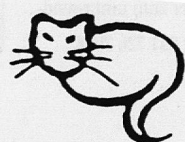
Für Arbeit gibt es etwas



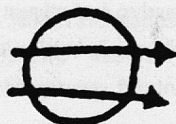
Fromm tun lohnt sich



Krank spielen lohnt sich



Ruhig aufdringlich werden



Abhauen



Hier gibt es
ein Nachtlager



Hier gibt es Essen



Hier gibt es Essen

Die eigentliche Sprache der Fahrenden ist das Romani. Die älteste europäische Sprachquelle zum Romani stammt aus England. Das Romani gehört zu den indoarischen Sprachen. Sein relativ kleiner Grundwortschatz (rund 1200 Wörter) besteht zu 75% aus indischen Wörtern. Die 10% persischen, kurdischen, armenischen, georgischen, ossetischen und 15% mittelgriechischen Wörter sind sprachliche Hinweise auf die historischen Migrationswege. Aus den Wanderungen durch viele Sprachgebiete zwischen dem Ursprungsland Indien und Westeuropa ergaben sich verschiedene Romani-Dialekte.

Ob ein Zusammenhang zwischen dem Romani und dem bei uns verbreiteten Jenischen besteht, ist wissenschaftlich nicht bewiesen. Die früheste Erwähnung des Jenischen datiert erst rund 300 Jahre nach dem Auftauchen der Roma in Mitteleuropa. Und trotzdem können Zusammenhänge konstruiert werden, wenn man etwa eine Vermischung der Roma mit der hiesigen Bevölkerung in Betracht zieht oder wenn man der Aussage von anderer Seite, dass es sich bei den Jenischen um «weisse Zigeuner» handelt, Glauben schenkt.

Eine weitere Version der Deutung der Jenischen ist die, dass die Sprache das Rotwelsch, eine deutsche Gaunersprache, als Vorläufer gehabt hat. Das Jenische besitzt kein eigenes Lautsystem und keine eigene Grammatik, sondern ist ganz einfach Deutsch mit einem grossen Sonderwortschatz.

Die jenischen Wörter stammen hauptsächlich aus dem Romani und dem Jiddischen. Sie sind eine Art Geheimsprache. Die gleiche Funktion haben die sogenannten «Zinken», Zeichen an Häusern und Wegen, die nur Eingeweihte verstehen können.

Das Bündner Dialekt hat zahlreiche jenische Wörter übernommen. «Toof» heisst im Jenischen gut, «Schiiga» ist gleich Mädchen, «Ruach» ist ein Bauer oder allgemein ein Nichtjenischer. Auch Wörter wie «tschaana» = gehen, «schniffa» = stehlen / entwenden, «tschuappara» = geistern, die in Chur viel zu hören sind, stammen aus dem Jenischen.

«Kultur», «Tradition» und «Sprache» sind die massgebenden Leitworte für Jenische, die sich kulturpolitisch engagieren. Dem Jenischen als Sprache kommt somit ein wichtiger Stellenwert zu: Es ist einer der Faktoren – neben der gemeinsamen Geschichte, der eigenen Denkart und der fahrenden Lebens- und Arbeitsweise – mit denen sich die jenische Kultur von der sie umgebenden Mehrheitskultur unterscheidet.

Wie wichtig dieser Stellenwert der «eigenen Sprache» ist, hat sich wohl eindrücklich darin gezeigt, dass sich vor Jahren einige Jenische dafür eingesetzt haben, damit der Bund das Jenische offiziell als «fünfte Landessprache» anerkennen würde; ihre Bemühungen blieben allerdings erfolglos.

Gaunerzinken, wie sie den Fahrenden zugeordnet werden könnten. Diese Symbole wurden meist an Häusern und Wegen angebracht